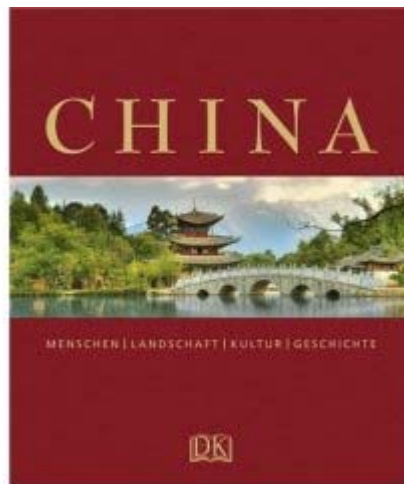


China

Menschen | Landschaft | Kultur | Geschichte



*von Alison Bailey, Ronald G. Knapp, Peter Neville-Hadley,
J.A.G. Roberts, Nancy S. Steinhardt
Vorwort von Anchee Min*

Dorling Kindersley 2008

360 Seiten • in Seide gebunden • 59,95

Menschen, Landschaft, Kultur & Geschichte Chinas zu erhellen verspricht dieser Prachtband, aufwendig in Chinaseide gebunden und mit Goldschrift bedeckt – und schon ein erstes tastendes Durchblättern zeigt, dass die Erwartungen bei weitem übertroffen werden.

„Ich glaubte, China zu kennen, aber die hier dargebotene Sichtweise überraschte mich“, schreibt der chinesische Schriftsteller Anchee Min in seinem Vorwort. Die Sichtweise, die dem Leser das Land näher bringen will, ist in der Tat ungewöhnlich. Die fünf Autoren und Autorinnen erweisen sich als großartige Sachkenner. Eine Fülle von Bildmaterial, Farbfotos exquisiter Qualität, beleuchtet in großartigen Aufnahmen die exotische Schönheit der chinesischen Landschaften und stellt die knappen Texte der Autoren aus ihrer westlichen Sicht daneben, die dem Leser das Verstehen erleichtern, weil sie seinen vertrauten Blickwinkel teilen.



Fünf große Kapitel gliedern das Buch, doch greifen die Themen immer wieder ineinander, verzahnen sich Wort und Bild, weil das Eine ohne das Andere nicht denkbar ist. Die Anordnung der Kapitel ist klug gewählt. Es beginnt mit der Geographie Chinas. Die Beschreibung folgt nicht irgendwelchen Provinzen oder Orten – Städte bleiben bis auf zwei Ausnahmen, je ein Bild von Hongkong und Shanghai, vollständig ausgespart –, sondern den unterschiedlichen Höhenstufen des Landes: Berge, Hochebene, Graslandschaften (obere Höhenstufe) – Wüste, Steppen, Flussbecken (mittlere Höhenstufe) – Hügel, Küstenebene (untere Höhenstufe). Ein kleines, stempelartiges, einfarbig rotes Bild mit der Form Chinas auf der Landkarte verdeutlicht mit einem

schwarzen Punkt zur Orientierung die jeweilige Lage – Landschaften, die teils aus einem Traum zu stammen scheinen. Schneebedeckte Berge stehen neben üppigen farbenprächtigen Wäldern, kahlen Mondlandschaften, Terrassenfeldern, silbernen Treppen gleich. Die Fotografien erstrecken sich jeweils über eine Aufschlagseite von mehr als 60 cm, zeigen ein Panorama, dessen Einzelheiten sich dem Betrachter nur langsam, fast meditativ, erschließen. Über jede Aufschlagseite läuft ein Spruchband mit literarischen Zitaten alter Schriftsteller, die die Seele des Bildes zu erfassen scheinen und manchmal wie eine Beschreibung des modernen Bildes wirken, obwohl vor 2000 Jahren oder mehr geschrieben.

Es schließt sich das Kapitel zur Geschichte an, das die Entwicklung des Landes von seinen Ursprüngen bis in seine Zukunft verfolgt. Gott sei Dank verzichtet das Buch auf die so häufige Gliederung in oftmals schwer zu differenzierende Dynastien und strukturiert stattdessen beschreibend: „Das Zeitalter der Ideen“, „China nimmt Gestalt an“, „China unter den Mongolen“, „Das Ende des Kaiserreiches“ u.a. Fünfzehn solcher Unterkapitel erschließen so den Weg Chinas in Zeitspannen, die zur Neuzeit hin immer kürzer werden. Der Blick richtet sich auf die im Dunkeln liegende Vergangenheit, auf die Seefahrt, die technisch-künstlerische Entwicklung des Landes, auf Religion und Handel in der Veränderung und in Umbrüchen, die schließlich zum Ende des Kaiserreiches führten und China auf den Weg zur Supermacht bringen sollten – der Aspekt Geschichte ist also sehr weit gefasst.

Ein Zahlenstrang mit Jahreszahlen zieht sich auf der Mitte der Seite durch das gesamte Kapitel. Der kurze beschreibende Text wird reich verdeutlicht mit vielen Farbfotos, vorwiegend von Fundstücken (wie immer in Dorling-Kindersley-Art ohne Hintergrund, sorgsam und ausgewogen präsentiert). Zeichnungen ersetzen hier fehlendes Bildmaterial, um die Anschaulichkeit zu wahren. Es sind die vielen kleinen und detaillierten Abbildungen, die dem Leser die Geschichte Chinas von dessen Ursprüngen über das Kaiserreich und Maos Kulturrevolution bis heute nahe bringen. Hier ein Ziegel mit einer bäuerlichen Szene, dort ein bronzenes Pferd, das erste Wörterbuch, ein vergoldeter Teebehälter, ein Garten, eine Maobüste. Puzzleartig setzt sich das Bild zusammen. Die Zeitleiste ermöglicht ein schnelles Zuordnen und erlaubt das schnelle visuelle Erfassen von Zusammenhängen.

Wie stellt man die Menschen (Thema in Kapitel 3) eines Landes mit 1 300 000 000 (1,3 Milliarden) Einwohnern vor, die sich zudem aus 5 Ethnien zusammensetzen? Der Untertitel „Ein Tag im Leben“ deutet an, dass es in diesem Kapitel um die aktuelle Jetztzeit geht. Vierzehn Menschen werden hier in ihrem Beruf und Alltag dargestellt. Hier erhält der Leser die lebendigen Porträts durch Bildgruppen auf der Aufschlagseite. Die Auswahl der Personen mag auf den ersten Blick überraschen; sie zeigt aber die Vielfalt des Vielvölkerstaates: Der Bauer steht neben der pensionierten Lehrerin, das Schulkind neben dem buddhistischen Mönch, die Opernschauspielerin neben dem Hochseefischer. Aber es gibt auch Berufe, die uns gänzlich fremd erscheinen: der Kalligraph, die Mosuo-Matriarchin, der Grillenverkäufer, der Festausrichter – Beispiele, die lebendige Einblicke geben in das „Anderssein“ und zugleich etwas von der aufregenden Faszination des Fremden vermitteln.



Solcherart eingestimmt, schließt sich für den Leser „Der Geist Chinas“ im Kapitel „Kultur“ an. Hier ist Raum für die Bereiche Philosophie, Religion, Malerei, Kalligrafie, Literatur, Oper – eine Einführung in die Jahrtausende alte Kultur und Kunst. Vielleicht ist es gerade dieses Kapitel mit den Zeugnissen des Geistes, den alten Glaubenssystemen und Schöpfungsmythen, der traditionellen Philosophie, die das kulturelle Erbe und somit die Menschen an sich am besten erschließen.

Bei den Illustrationen dieses Kapitels handelt es sich oft um Tuschkmalerei und alte Handschriften. Hier offenbart sich ein tiefer Einblick in Anmut und Schönheit chinesischer Kunst, ergänzt durch rituelle Tänze, akrobatische Vorführungen, Straßenfeste. Fast drängt sich angesichts dieser überwältigenden Tiefe dem Leser die Befürchtung auf, die geistigen und künstlerischen Traditionen von Jahrtausenden könnten im Rahmen der Globalisierung und Internationalisierung verloren gehen. Es ist vielleicht das wichtigste der fünf Kapitel im Buch, weil es sich mit den Überlieferungen beschäftigt, die das Land geprägt haben und deren Verständnis Voraussetzung ist, wenn man Land und Leute wenigstens andeutungsweise verstehen will.

Es bleibt Kapitel 5 mit Architektur, dem „Aufbau einer Nation“. Auch hier liegt der Reiz des Kapitels in der Beschränkung: Sechzehn Gebäude verdeutlichen die Entwicklung des Landes in seiner 7000-jährigen Holzbautradition, angefangen bei den traditionellen Pfahlbauten über Klöster, Tempel, Paläste bis hin zum 88-stöckigen Bürohochhaus in Schanghai – eine Reise zu bedeutenden öffentlichen und privaten, profanen und religiösen, traditionellen und modernen Stätten, die das Gesicht Chinas prägen. Hier arbeitet das Bildmaterial mit vielen kleinen Bildern, die Details einfangen und auf deren Bedeutung, Symbolwert oder Herkunft eingehen.

Das Buch versteht sich als ein Prachtband, als eine fantastische Einführung in die gesellschaftliche Vielfalt Chinas, in seine Denkweise und Lebenssicht, in das Nebeneinander von Tradition und Moderne. Nirgends wird das soziale Elend etwa von Bauern oder einem jenseits der Armutsgrenze lebenden Proletariat angesprochen – Widersprüche laufen hier unter dem Aspekt der Bereicherung und Vielfalt. Aber das zu beschreiben, war auch nicht Ziel dieses Buches. Vermutlich lässt sich das Bild dieses Landes ohnehin nicht in ein Buch sperren, dafür ist es viel zu schillernd, ist seine Kultur viel zu alt.

Angesichts der nahenden Olympischen Spiele – des Highlights des Jahres 2008 – hat sich das ohnehin stetig zunehmende weltweite Interesse an dem Land deutlich verstärkt, und die Verlage reagieren mit Publikationen darauf. Hier wird ein Buch vorgelegt, das dem Leser ein facettenreiches Bild vom Land der Mitte bietet, und das in einer Ausstattung, die keine Wünsche offen lässt.

Astrid van Nahl

www.alliteratus.com